

Anrede

Sehr geehrte Mitglieder Stadtrats, liebe Bergisch Gladbacherinnen und Bergisch Gladbacher, sehr geehrte Damen und Herren,

[Begrüßung von ggfs anwesenden Honorationen (bspw. Urbach, Orth, Opladen, Bethe o.ä.)

Einleitung

Diese konstituierende Ratssitzung ist ein besonderer Moment.

Für unsere Stadt Bergisch Gladbach, für Sie als Ratsmitglieder, aber natürlich auch für meine Familie, für meine Frau Laura und letztlich auch für mich ein großartiges Ereignis. Dieses Ereignis – die Amtsübergabe und gerade eben die Vereidigung- erfüllt mich, da können Sie sich sicher sein, mit Demut und Dankbarkeit. Gleichzeitig aber auch mit Enthusiasmus und Respekt vor den Aufgaben, die das mir übertragene Amt mit sich bringt.

Mein Dank gilt Frank Stein und dem Team der Verwaltung für das hervorragende Onboarding in den letzten Wochen. Ich weiß auch mit Blick auf andere Rathäuser im Land, dass die Gründlichkeit, mit der hier der Übergang vorbereitet wurde, seines gleichen sucht.

Liebe Mitglieder des Rates,

Sie sind Teil des größten Stadtrates, den unsere Stadt jemals hatte. Lassen Sie uns miteinander dafür sorgen, dass diese Aussage nicht nur quantitativ stimmt, sondern auch qualitativ.

Unsere Aufgabe heißt Bergisch Gladbach. Eine Stadt, in der die Menschen gerne leben: in der sie aufwachsen, eine Familie gründen und ihr Leben bis ins hohe Alter gut gestalten können.

Und unser Ziel geht weiter: Wir wollen, dass die Menschen sich so mit ihrem Zuhause, ihrem Umfeld identifizieren, dass sie sich hier auch engagieren. Egal, ob in der Nachbarschaft, im Verein, der Feuerwehr, im Brauchtum, Kultur, Sport oder einfach in der Stadtgesellschaft. Genau da will ich hin. Eine Stadt, die vor 50 Jahren aus den beiden Städten Bergisch Gladbach und Bensberg entstand und heute die größte kreisangehörige Stadt im ganzen Regierungsbezirk Köln ist.

Liebe Mitglieder des Rates,

die Grundvoraussetzung das wir das schaffen ist Respekt und gegenseitige Wertschätzung. Sie können sich sicher sein, dass Ihnen meine Wertschätzung zu teil werden wird. Genauso wie die vielen Anwesenden aus Verwaltung, den gewählten Mitgliedern des Integrationsrates, des Inklusionsbeirates, des Seniorenbeirats und unserer Vereine und ehrenamtlichen.

Mutig und gleichzeitig ausbalanciert müssen unsere Entscheidungen sein. Wir müssen nicht nur dem anderen zuhören, sondern das was sie oder ihn antreibt zum besten zu nutzen um unsere Stadt voran zu bringen.

Ich saß 11 Jahre selbst dort, wo Sie jetzt sitzen. Ich weiß, dass die Überspitzung, die Abgrenzung, die Differenzierung zur Demokratie dazugehört, zur politischen Profilierung. Das alles geht aber mit einer Verantwortung einher. Mit der Verantwortung, dass es am Ende eine ausbalancierte Mischung der Positionen sein wird, die unsere Stadt nach vorne bringt. Die eine Balance schafft, mit der wir mutig unsere Infrastruktur sanieren und unseren Zusammenhalt stärken.

Über die anstehenden Projekte haben wir uns in den vergangenen Monaten des Wahlkampfes ausgiebig unterhalten. Dazu gehören:

- Die Umwandlung des Zanders-Areals, insbesondere den Ort für berufliche Bildung mit dem Bildungsquartier dort zu schaffen
- der Erhalt der Infrastruktur (Schule, Straßen, Kitas),
- der weitere Ausbau einer vielfältigen Mobilität und Digitalisierung,
- von Kunst, Kultur, Sport, Schule, Kinderbetreuung und sozialer Förderung wird unsere weitere Arbeit ebenso prägen, wie der gleichzeitige Erhalt unserer Handlungsfähigkeit im Bereich Kommunalfinanzen.

Sie werden in den kommenden Monaten und Jahren viel zu tun haben mit Vorlagen, Arbeitskreis- und Ausschusssitzungen, Diskussionen über Budgets und vieles mehr. Mir ist wichtig, dass wir bei allem Verwaltungshandeln nie vergessen, wofür wir das tun: für die Menschen – für unser Zuhause Bergisch Gladbach.

Nehmen wir das neue Schwimmbad am Mohnweg. Die Eröffnung war festlich – völlig zu Recht. Verstanden habe ich die Tragweite aber erst Wochen später beim Aqua-Fitness: die Freude der ehrenamtlichen Trainer:innen, die Energie der Teilnehmenden – und der Hubboden, der Senior:innen, Reha-Patient:innen und Unsicheren das Mitmachen verlässlich und sicher ermöglicht.

In dem Moment wurde mir klar: Genau dafür arbeiten wir.

Planung, Vergaben, Sitzungen, Ratsvorlagen sind unsere Instrumente. Das Ziel heißt Lebensqualität und Teilhabe – spürbar bis zum Schlagloch, bis zur Klassentür und bis zur Beckenkante. Jeder Euro für Daseinsvorsorge ist ein Euro für die Demokratie.

In Frank Steins Verwaltungsbericht ist auch beschrieben, dass die Krise unsere neue Normalität geworden ist.

Dieser Zustand wird uns in den kommenden Jahren vielfältig weiter fordern. Wir haben aber bisher bewiesen und werden es auch weiter beweisen, dass wir die Anforderungen meistern können.

Hierzu wird es erforderlich sein, dass wir uns nicht gegeneinander ausspielen lassen werden. Die Stadtgesellschaft verfügt über eine beeindruckende Kraft. Viele, viele Menschen übernehmen Verantwortung: ehrenamtlich, politisch, beruflich. Aus diesem Engagement erwächst Bergisch Gladbachs große Stärke.

Vielen Dank.